

seinen Angehörigen nach Görlitz zu fahren, weil die Arbeit am Gregor nötiger sei, obwohl Waik selbst die Sonntagsarbeit vom religiösen Standpunkt mißbilligte. Krusch erzählte auch wiederholt, Waik habe sich dahin ausgesprochen, ein junger Monumentist müsse hungern, sonst leiste er nichts. Vielleicht hat Krusch diese Dinge, die seiner ganzen Lebensauffassung eine Note gegeben haben und denen er auch wohl Schuld gab, daß seine Habilitation gehindert wurde, schwerer genommen, als sie es verdienen. Aber ein starker Druck hat auf ihm gelegen, und heute würde niemand mehr eine solche Haltung gegenüber einem jungen Gelehrten einnehmen, zumal gegenüber einem Krusch, der damals schon in seiner Sonderwissenschaft und =Technik viele hochangesehene Historiker weit über sah. Immerhin hat die „Galeere“ wie Krusch es nennt, nur etwa drei Jahre, bis zu seinem Eintritt in den Archivdienst gedauert. Dann hat er offenbar als Mitarbeiter mehr Freiheit genossen. Immerhin werden ihn diese ersten Jahre unter Waik durch den Zwang, Verschiedenartigstes und scheinbar Untergeordnetes mit höchster Sorgfalt und zugleich mit staunenswerter Schnelligkeit zu erledigen, auch stark gefördert haben; man braucht nur an seine Register zum Gregorband zu denken. Aber Krusch, dessen Arbeiten ja für viele, auch für so manchen berufsmäßigen Historiker, eine Art Geheimsch Wissenschaft bedeuteten, hat seit jener Zeit hartnäckig den Kampf geführt, daß seine Tätigkeit auch durch äußere Erfolge - Ehrungen wie wirtschaftliche Äquivalente - anerkannt werden sollte. Im Alter freilich geschah dies ohnehin, nicht zum wenigsten durch die Hilfe von Paul Kehr als Generaldirektor und als Monumenta-vorsitzendem; auch damals beharrte Krusch aber stark in seinen alten Vorstellungen, die er innerlich nicht mehr los werden konnte, und die ihm leider ein gut Teil der Lebensfreude genommen haben. Manche Bitterkeit in seiner menschlichen Art, die ihm vieles im Leben erschwert hat, würde ohne einen Blick auf diese Dinge unverständlich sein. Freilich muß man dabei bedenken, daß es sich um einen Mann von höchsten Fähigkeiten und höchstem Können handelte, der sich seines Wertes bewußt war und sein konnte und trotzdem lange von weiteren Kreisen als eine fungible Persönlichkeit behandelt worden sein mag.

Krusch wurde für die Monumenta zunächst von Waik mit der